

„Du bist mein Taxi auf die andere Seite“

Besuchshunde sind zu Gast in Kindergärten, Seniorenzentren oder Hospizen

Liebe Frau Fenzl, Sie leiten beim ASB Forchheim den Besuchshundendienst. In welchen Einrichtungen sind eure Vierbeiner denn regelmäßig zu Gast?

Karin Fenzl: Wir gehen zum Beispiel in Seniorenzentren, um gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Programm rund um das Thema Hund zu gestalten. Wir erleben dann häufig, dass auch Menschen mit Demenz in eine richtig wache Phase gelangen, den Kopf heben und „Ach, das ist ja mein Bello“, sagen. Sie erinnern sich dann also an ihren eigenen Hund und genießen diesen Moment ungemein.



Bild: Michael Ort



Bild: Timm Schamberger

Karin Fenzl leitet den Besuchshundendienst in Forchheim. Das Angebot gibt es auch bei den ASB-Verbänden Coburg Land, Pegnitz-Bayreuth sowie München/Oberbayern (an den Standorten München und Ingolstadt).

Ihr kommt aber auch in Krippen, Kindergärten und Schulen ...

... ja, ganz genau. Zunächst einmal geht es immer darum, den Kindern Wissen zu vermitteln. Wir sprechen dann über Anatomie, Hundebefunde, Hunderassen und vieles mehr. Es geht aber auch um Verantwortung – denn die Kinder dürfen die Hunde selber führen, um zu lernen, worauf es dabei ankommt. Viele Kinder wachsen daran unheimlich und legen auch Ängste ab, die möglicherweise vorhanden waren. Manche Kinder kommen nach unserem Besuch noch schnell ans Auto und fragen, ob sie den Hund nochmal drücken dürfen. Dann denken wir schon, dass wir alles richtig gemacht haben.

Eure Tiere sind ja auch als sogenannte „Lesehunde“ aktiv. Was versteht man darunter?

Es geht darum, jene Kinder zu fördern, die Schwierigkeiten mit dem Lesen haben. Denn häufig ist es im Unterricht ja so, dass Mitschüler ein wenig kichern, wenn Kinder mit Leseschwäche

beim Vorlesen ins Stocken geraten. Das sorgt für Verunsicherung. Anders ist es, wenn diese Kinder in einer ruhigen Atmosphäre nur dem Lesehund vorlesen können. Der Hund ist wertfrei, stellt die Ohren auf und hört aufmerksam zu. Das gibt den Kindern dann Sicherheit und Selbstvertrauen.

Was sind denn ganz besondere Momente, die ihr mit den Besuchshunden erlebt habt?

Beeindruckend sind immer die Begegnungen mit Menschen mit Handicap, vor allem auch mit geistiger Behinderung. Diese werden motiviert, spazieren zu gehen, sich zu bewegen und erfahren zudem sehr viel Zärtlichkeit mit dem Hund. Für manche ist das die einzige Möglichkeit, mal zu kuscheln. Wir gehen mit unseren Hunden aber auch in Hospize. Eine Kollegin von mir hat dabei gemeinsam mit ihrem Besuchshund namens Taxi einen älteren Herrn besucht. Dieser hat dann den Hund innig gestreichelt und gesagt „Gell, Taxi, du bist mein Taxi auf die andere Seite“. Zwei Tage später ist der Mann dann verstorben.

Interview: **Moritz Wohlrab**



Helfernetz wirbt für Bevölkerungsschutz

Sie wurden auf über 400 digitalen Werbeflächen in 27 bayerischen Städten gezeigt: die neuen Motive der Kampagne #MehrAlsPflicht des Helfernetzes Bayern. Das Helfernetz wurde im Herbst 2014 von den sieben großen bayerischen Hilfsorganisationen ins Leben gerufen, darunter der ASB.

„Mir ist es ein Herzensanliegen, dass dieses erfolgreiche Projekt fortgeführt wird“, sagte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann zum Kampagnenstart in Erlangen. Die jüngsten Ereignisse und Katastrophen wie die starken Schneefälle Anfang Dezember oder zunehmende Hochwasser der letzten Jahre zeigen die große Bedeutung des Bevölkerungsschutzes. „Mehr denn je brauchen wir engagierte Menschen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement zum Zusammenhalt in der Gesellschaft beitragen und auf die auch unter widrigen Bedingungen immer Verlass ist.“

Die Motive zeigen reale Helferinnen und Helfer, unter anderem vom ASB München/Oberbayern. Die Bayerische Staatsregierung fördert das Helfernetz Bayern seit dem Jahr 2014 mit jährlich 90.000 Euro.



Über die Homepage des Helfernetzes können sich Menschen, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit interessieren, informieren und die für sie passende Organisation in ihrer Nähe finden und Kontakt aufnehmen.

Erste Hilfe mit Selbstschutzhinhalten



Bild: Moritz Wohlrab (??)

Die beiden Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle, Laura Niebler (l.) und Carolin Rajczyk, hatten sichtlich Spaß.

Stabile Seitenlage und Herz-Lungen-Wiederbelebung, aber auch das korrekte Binden von Knoten, um Verletzte im freien Gelände zu sichern oder zu transportieren – das Team der ASB-Landesgeschäftsstelle hat in Herzogenaurach einen Kurs besucht, der deutlich über die gängigen Erste-Hilfe-Maßnahmen hinausgegangen ist. Bei dem Lehrgang „Erste Hilfe mit Selbstschutzhinhalten“ handelt es sich um eine vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) finanzierte Ausbildung zur Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung. Als einer von acht bayerischen ASB-Verbänden bietet der ASB Erlangen-Höchstadt diesen Kurs bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreich an.